

**PROASYL
FLÜCHTLINGSRAT
ESSEN**

Jahresbericht

2023

Inhaltsverzeichnis

Der Verein.....	3
Die Beratungsarbeit.....	4
Regionalberatung	4
UMF Beratung.....	5
Was uns antreibt – gemeinsam das Ankommen erleichtern!	6
Asylverfahrensberatung in der Erstaufnahmeeinrichtung Essen	7
Qualifizierung und Fortbildung der Berater*innen.....	8
ProAsyl intern.....	10
Umbruch in der Welt - Aufbruch im Verein: ProAsyl Essen begrüßt neue Vorstandsmitglieder	10
Abschied aus der Landeseinrichtung am Overhammshof - ProAsyl gibt Verfahrensberatung in der Aufnahmeeinrichtung in Essen Fischlaken auf.....	11
Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit.....	12
Social Media & Onlinepräsenz	13
Veranstaltungen	13
Netzwerke	16
Unsere Arbeit im Integrationsrat	16
Mitarbeit in Arbeitskreisen	17
Vorbereitung und Beteiligung an der BAMF-Tagung.....	17
Mitdenken, Mitreden, Mitmachen! Angebote rund um ProAsyl Essen	18
Das Weltcafé im Vielrespektzentrum – ein Ort der Begegnung	18
Unsere Fortbildungen	19
Seebrücke.....	19
Spendenaufruf.....	21
Kooperationspartner*innen, Gremienarbeit, Förderer*innen	22
Impressum	23

Der Verein

ProAsyl/Flüchtlingsrat Essen e.V. (im weiteren Verlauf ProAsyl Essen) ist eine seit 1991 bestehende, kommunale Flüchtlingsinitiative mit einem als gemeinnützig anerkannten Förderverein. Schwerpunkte unserer Arbeit sind die Beratung und Begleitung von Geflüchteten. Darüber hinaus setzen wir uns unabhängig vom Einzelfall für die Verbesserung der Aufnahme- und Lebensbedingungen von Geflüchteten und die Förderung eines friedlichen Zusammenlebens der Kulturen ein. Das Leben von Geflüchteten ist in großen Teilen geprägt von Marginalisierung und mangelnden Integrationsmöglichkeiten. Unsicherheit bezüglich der komplexen Rechtslage rund um Aufenthalt und Asyl verstärken die Problematik. Daher versuchen wir, die Themen von Geflüchteten aufzugreifen und durch problemorientierte und individuelle Angebote Abhilfe zu schaffen. Doch das allein reicht nicht aus. Auch die Gesellschaft muss die Bereitschaft entwickeln, sich gegenüber Minderheiten zu öffnen. Deshalb gehen wir mit unseren Anliegen in die Öffentlichkeit.

Die Arbeit von ProAsyl Essen wird seit vielen Jahren besonders durch das enge Zusammenspiel von ehrenamtlichen und angestellten Mitarbeiter*innen gestaltet. Hier gab es im Jahr 2023 große personelle und organisatorische Veränderungen. Zum einen mussten wir u.a. aufgrund der nicht-auskömmlichen Landesförderung leider die Arbeit in der Erstaufnahmeeinrichtung in Essen-Fischlaken zum Jahresende einstellen. Zum anderen wurde auf der Jahreshauptversammlung ein neuer Vorstand gewählt. Das neue Team, bestehend aus vier Mitarbeitenden und vier Vorstandsmitgliedern, wird neben der Beratung auch weiterhin eng mit verschiedenen anderen Einrichtungen in Essen und darüber hinaus kooperieren. Neben den Kontakten, die sich aus der Beratungstätigkeit ergeben, ist ProAsyl Essen in verschiedenen Gremien vertreten, um sich für die Rechte von Geflüchteten einzusetzen.

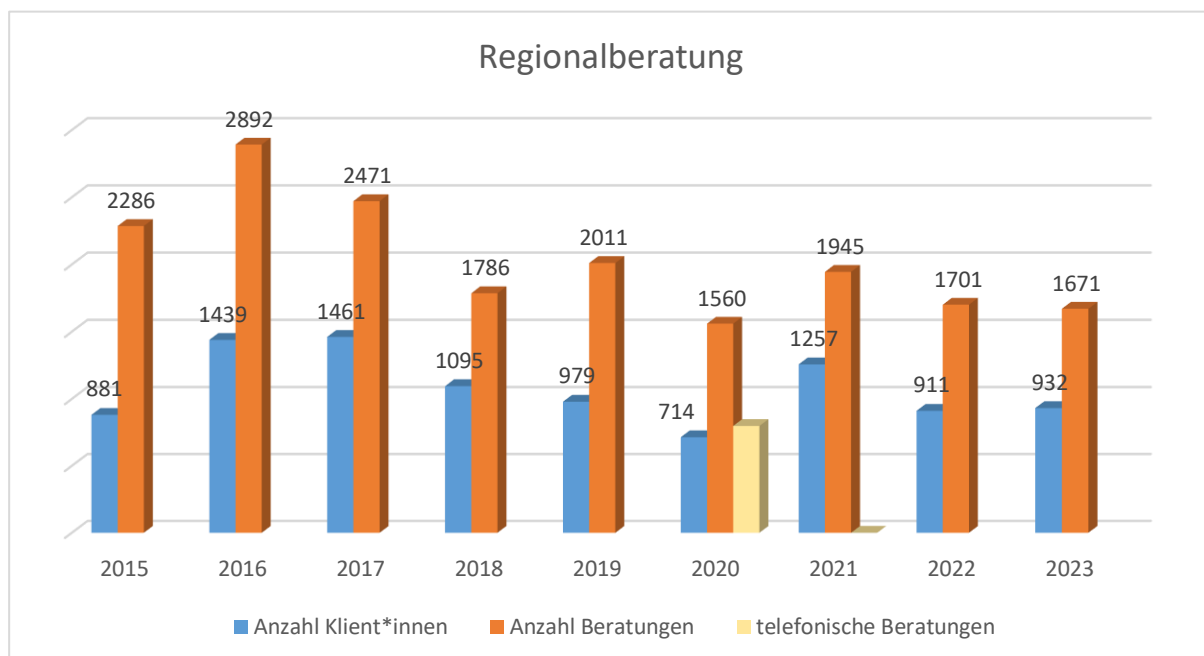
Der Verein ist in der Stadtgesellschaft und darüber hinaus für seine qualitative Beratung und politisches Engagement bekannt. Um dies auch weiterhin leisten zu können, sind wir auf Spenden oder Mitgliedsbeiträge angewiesen.

Im Folgenden geben wir eine Übersicht über die Aktivitäten und inhaltlichen Schwerpunkte der Arbeit des Vereins im Jahr 2023.

Die Beratungsarbeit

Regionalberatung

In der Regionalberatung beraten wir in der Regel zweimal pro Woche Menschen aus Essen und Umgebung mit einem nicht auf Dauer angelegten Aufenthaltstitel in unserer offenen Sprechstunde. Zusätzlich bieten wir am Mittwochvormittag und nach Bedarf Termine an. Im Jahr 2023 haben wir in der Regionalberatung insgesamt 1671 Beratungen mit 932 Personen (davon 602 männlich, 330 weiblich) durchgeführt. Jede Person nahm also durchschnittlich 1,8 Beratungen in Anspruch. 559 Personen hatten eine befristete Aufenthaltserlaubnis, 129 befanden sich noch im Asylverfahren mit Aufenthaltsgestattung und 244 Personen befanden sich in Duldung. Die meisten Klient*innen kamen aus Syrien, gefolgt von Afghanistan, Irak, Iran, Guinea und Nigeria. Die nachfolgende Grafik zeigt die Entwicklung seit 2015.



Themen der Beratungsgespräche waren Fragen zum Aufenthaltsrecht (z.B. Asylverfahren, Familienzusammenführung, Aufenthaltsverfestigung, drohende Abschiebung), zur psychosozialen Situation (Unterbringung, Gesundheit, Partnerschaft und Familie), zu Bildung und Ausbildung sowie zur sozialen Situation.

Auch im Jahr 2023 haben wir wieder zahlreiche Geflüchtete aus Essen im Asylverfahren begleitet. Viele Asylanträge können schriftlich gestellt werden, wenn z.B. Kinder von Asylberechtigten hier geboren werden oder aus einer gültigen Aufenthaltserlaubnis heraus die

Asylgründe geprüft werden sollen. Wir helfen dann bei den Formalitäten, bereiten auf die Anhörung beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) vor und informieren zu den möglichen Rechtsfolgen. Zudem beobachteten wir eine Zunahme der Anfragen zur Familienzusammenführung von afghanischen Klient*innen. Die langen Bearbeitungszeiten von über zwei Jahren stellen angesichts der prekären Lage in Afghanistan eine große Belastung für die Betroffenen dar.

Außerdem haben wir im Jahr 2023 häufig Menschen aus Syrien zum Thema Niederlassungserlaubnis und Einbürgerung beraten. Viele der Menschen, die um das Jahr 2015 nach Deutschland kamen, sind mittlerweile angekommen und haben sich ein neues Leben aufgebaut. In der Folge beschäftigen sie sich mit der langfristigen Sicherung des Aufenthaltes. Vor allem aber erfüllen nun immer mehr Menschen die allgemeinen Erteilungsvoraussetzungen wie ein gewisses Sprachniveau und Erwerbstätigkeit. Besonders die langen Wartezeiten im Bereich Einbürgerung führen zu einer erhöhten Nachfrage in der Beratung.

Auch zahlreiche abgelehnte Asylbewerber*innen in Duldung kamen in unsere Beratung. Sie werden zu aufenthaltsrechtlichen Alternativen wie Bleiberechtsregelungen, humanitären oder familiären Aufhalten, Härtefallverfahren oder der Ausbildungsduldung beraten. Die Einführung des sogenannten Chancenaufenthaltsrechtes nach §104 c AufenthG hat uns das ganze Jahr über beschäftigt. Es gilt abzuwägen, wann und ob sinnvollerweise ein Antrag gestellt werden kann. Grundsätzlich ist zwar zu begrüßen, dass die Ausländerbehörde Essen diesen Antrag als online Dienstleistung anbietet, damit sind aber viele Betroffene überfordert, weil sie nur über das Handy nicht alle Dateien hochladen können. So haben wir in vielen Fällen dabei unterstützt, den online Antrag fertig zu stellen.

UMF Beratung

Neben der regionalen Flüchtlingsberatung ist in den letzten Jahren die Beratung von unbegleiteten minderjährigen Geflüchteten und ihren Vormünder*innen stark angestiegen. Obwohl der Zuschlag der Landesregierung an andere Träger in Essen ging, haben wir unsere jahrelang bestehende Kooperation mit dem Jugendamt der Stadt ausbauen können. Der Beratungsbedarf von Kindern und Jugendlichen, die ohne Eltern in unserer Stadt nach Asyl suchen, ist - wie die bundesweit im Jahr 2023 - enorm gestiegen. Gemeinsam mit ihren Vormünder*innen und den Betreuer*innen aus den Jugendhilfeeinrichtungen oder Verwandten

bereiten wir die jungen Menschen auf ihr Interview und das Asylverfahren vor. Die wichtigste Fragestellung ist für die Jugendlichen aber immer die nach den Möglichkeiten des Familiennachzugs. Auch dabei unterstützen wir tatkräftig, wenn es möglich ist. Viele UMF kommen allerdings erst mit 16 oder 17 nach Deutschland, so dass bei langer Verfahrensdauer der Nachzug mit Eintritt der Volljährigkeit ausgeschlossen ist.

Was uns antreibt – gemeinsam das Ankommen erleichtern!

Eine Erfolgsgeschichte im Jahr 2023 war für uns der Fall eines jungen Mannes aus Afghanistan, der in der Erstaufnahmeeinrichtung (EAE) Essen untergebracht war und nach einer Einlieferung ins LVR wegen Selbstgefährdung zu uns in die Beratung geschickt wurde. Der junge Mann war in Folge seiner Erlebnisse in Afghanistan und auf der Flucht psychisch schwer belastet und schien zum Zeitpunkt der Unterbringung in der EAE nicht in der Lage, seine Fluchtgründe gegenüber dem BAMF vollumfänglich darzulegen. Der junge Mann hatte als Anwalt in politischen Gremien und mit rechtlichen Mitteln den Kampf gegen die Taliban unterstützt. Zudem arbeitete er in seiner Freizeit bei einer Frauenrechtsorganisation, die Frauen in häuslichen Konflikten unterstützte. Wegen beider Tätigkeiten war er zum Ziel der Taliban geworden.

Aufgrund der psychischen Belastung haben wir den Klienten zunächst therapeutisch angebunden an eine Kollegin vom PSZ Düsseldorf, die in unserer Geschäftsstelle in der Essener Innenstadt regelmäßig therapeutische Sitzungen für besonders belastete Geflüchtete anbietet. Die Eltern und Geschwister des jungen Mannes lebten bereits seit einigen Jahren in Essen und mit der Bezirksregierung Düsseldorf konnte ausgehandelt werden, dass der junge Mann nicht wie üblich in eine weitere Landeseinrichtung, eine Zentrale Unterbringungseinrichtung (ZUE), transferiert, sondern direkt nach Essen zugewiesen wurde. Seine Familie stellt für ihn eine wichtige Ressource zur Verarbeitung des Erlebten und für sein „Ankommen“ in Deutschland dar. In Absprache mit dem BAMF konnte zudem sein Anhörungstermin verschoben werden, bis der Klient psychisch soweit stabilisiert wäre, dass er seine Verfolgungsgeschichte und Fluchtgründe auch wirklich vollumfänglich darstellen könnte.

Eben diese Verfolgungsgeschichte wurde dann im Laufe der Zeit gemeinsam mit einem Mitarbeitenden der Regionalberatung von ProAsyl Essen aufgearbeitet, so dass der Klient letztlich in der Lage war, diese in der Anhörung beim BAMF darzulegen. Kurz vor Weihnachten

erhielt der Klient eine Flüchtlingsanerkennung, was ihn sehr gefreut und erleichtert hat. Und natürlich waren dies auch für uns zum Ende des Jahres nochmal wirklich erfreuliche Nachrichten. Der Klient befindet sich weiter in therapeutischer Behandlung bei der Kollegin des PSZ Düsseldorf in unseren Geschäftsräumen und er lernt eifrig Deutsch.

Weitere Geschichten aus unserem Beratungsalltag können Sie auf unserer Website lesen:

<https://www.proasylessen.de/proasyl/was-uns-antreibt/>

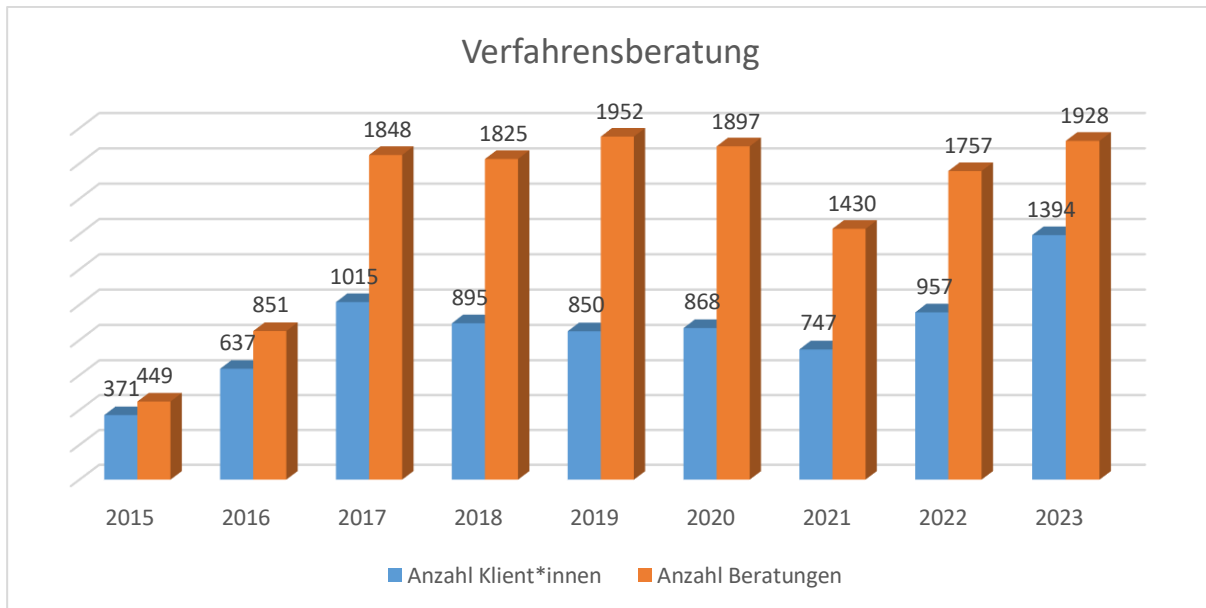
Asylverfahrensberatung in der Erstaufnahmeeinrichtung Essen

In der Erstaufnahmeeinrichtung (EAE) in Essen-Fischlaken werden Asylantragsteller*innen untergebracht, die neu in Deutschland sind. Die EAE wird vom Land Nordrhein-Westfalen betrieben. Sie ist das Resultat des politischen Willens, Geflüchtete möglichst lange in großen, isolierten Lagern unterzubringen und erst nach einem positiven Asylbescheid oder dem Ablauf einer Frist von maximal zwei Jahren einer Kommune zuzuweisen.

Nach Äußerung des Asylgesuches in der Landeserstaufnahmeeinrichtung (LEA) in Bochum kommen die Geflüchteten noch am gleichen Tag in die EAE Essen und verbleiben dort normalerweise nur wenige Wochen. Hier finden Registrierung, medizinische Untersuchung, Asylantragstellung und die Anhörung zu den Asylgründen in kürzester Zeit statt.

Unsere Aufgabe dort war es auch im Jahr 2023, möglichst viele Bewohner*innen frühzeitig zum Verfahren, zu Rechten und Pflichten, zur Anhörung und möglichen Rechtsfolgen zu informieren. Auch Fragen zur Zuweisung, Familientrennung oder zu Dublinverfahren nahmen einen großen Stellenwert ein. Daneben gab es zahlreiche Beratungen zur psychosozialen Situation (Unterbringung, psychische und physische Gesundheit, Partnerschaft und Familie). Im Rahmen der Asylverfahrensberatung haben wir in 2023 insgesamt 1394 Personen in 1928 Beratungsgesprächen beraten. Die Hauptherkunftsländer waren im Jahr 2023: Syrien, Afghanistan, Iran, Türkei, Mazedonien und Irak.

Seit Herbst 2023 war beschlossen, dass wir die Beratung in der EAE nur bis Ende 2023 anbieten würden. Nach und nach verließen uns daher Kolleg*innen. Ihnen danken wir für die teilweise langjährige Zusammenarbeit und das persönliche Engagement für die Bewohner*innen. Wir wünschen allen einen guten beruflichen Neustart!



Qualifizierung und Fortbildung der Berater*innen

Die Probleme der Geflüchteten werden zunehmend komplexer, so dass sie oft über mehrere Monate durch unsere Beratungsstelle betreut werden. Dem hohen Beratungsbedarf kann nur Rechnung getragen werden, indem nicht nur die hauptamtlichen, sondern auch die ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen von ProAsyl Essen regelmäßige Qualifizierung und Fortbildung erhalten.

Berater*innentreffen

Das Berater*innentreffen findet einmal im Monat statt. Es dient der Qualifizierung ehrenamtlicher und hauptamtlicher Mitarbeiter*innen im Bereich Asyl-, Aufenthalts- und Sozialrecht. Die internen Fortbildungen werden vier- bis sechsmal im Jahr von Rechtsanwält*innen angeleitet, um sicherzustellen, dass der Verein Rechtsberatung im Sinne des Rechtsdienstleistungsgesetzes anbieten darf. Bei Bedarf werden auch andere Expert*innen eingeladen.

Die übrigen Fortbildungstermine werden von Mitarbeiter*innen von ProAsyl Essen vorbereitet

und durchgeführt. So kann jederzeit spontan auf wichtige aktuelle Neuerungen (z.B. Erlasse, Gesetzesänderungen oder Gerichtsurteile) eingegangen werden. Am Ende jeder Sitzung besteht die Möglichkeit, Fallbeispiele anonymisiert durchzusprechen und Handlungsoptionen für den Einzelfall in der Gruppe zu erarbeiten. Für die hauptamtlichen Mitarbeiter*innen besteht zudem die Möglichkeit, im Rahmen des verfügbaren Budgets externe Fortbildungen zu besuchen.

Supervision

Zur Begleitung der Beratungstätigkeit der Mitarbeiter*innen wird regelmäßig professionell Supervision angeboten. Im Jahr 2023 wurden sechs Sitzungen durchgeführt. Neben Fallbesprechungen und dem Umgang mit den oft belastenden Beratungssituationen wurden auch Arbeitsabläufe und Teamproblematiken angesprochen. Qualitätssicherung und -optimierung nahmen einen großen Stellenwert ein.

ProAsyl intern

Umbruch in der Welt - Aufbruch im Verein:

ProAsyl Essen begrüßt neue Vorstandsmitglieder

Eine wichtige Säule der Arbeit von ProAsyl/Flüchtlingsrat Essen e.V. ist der ehrenamtliche Vorstand. Auf der Jahreshauptversammlung im Herbst 2023 wurde eine neue Zusammensetzung verabschiedet mit einem Ausstieg und zwei neuen Mitgliedern. So schied der langjährige Vorstandsvorsitzende Achim Gerhard-Kemper aus dem Vorstand aus. Viele Jahre hat er sich für die Rechte von Geflüchteten und ein friedliches Miteinander eingesetzt. „Jetzt wird es Zeit für den Generationenwechsel“, sagte er lächelnd und verspricht, dass er sich noch weiter ehrenamtlich für den Verein einsetzen wird.

Er übergab den Stab an den neu gewählten Vorsitzenden Rechtsanwalt Markus Wild:



Markus Wild

„Gerade in Zeiten eines humanitären Werteverfalls und eines flüchtlingsfeindlichen Überbietungswettbewerbs sind klare Stimmen für Schutzsuchende und ihre Menschenrechte unverzichtbar. Statt weiterer rassistischer Phantom-Debatten wie zu Bezahlkarten brauchen wir funktionierende, personell gut ausgestattete Behörden sowie eine Willkommenskultur, die wirklich diesen Namen verdient. Als Vorsitzender von ProAsyl/Flüchtlingsrat Essen e.V. werde ich weiter dafür kämpfen.“

Zusätzlich verstärkt Achim Kohns seit der Neuwahl den Vorstand von ProAsyl Essen. Zuvor war er jahrelang als Migrationsbeauftragter beim JobCenter Essen tätig:



Achim Kohns

*„Auch wenn sich mit dem Wechsel von der Behörde zur zivilgesellschaftlichen Organisation der Inhalt der Arbeit geändert hat, bleibt mein Antrieb doch derselbe. Ich möchte weiter das Thema Integration in Essen mitgestalten und mich für Chancengleichheit von Geflüchteten und Migrant*innen einsetzen.“*

Weiterhin mit viel Elan aktiv sind Arno Staude als Schatzmeister und Nima Naghshbandi, der über eigene Fluchterfahrung zum Verein gestoßen ist. Wir danken Ihnen allen für das großartige ehrenamtliche Engagement und hoffen, dass sie uns noch lange begleiten werden.

Abschied aus der Landeseinrichtung am Overhammshof - ProAsyl gibt Verfahrensberatung in der Aufnahmeeinrichtung in Essen Fischlaken auf

ProAsyl/Flüchtlingsrat Essen e.V. war seit 2015 ein verlässlicher Partner in der Landeserstaufnahmeeinrichtung am Overhammshof. Über acht Jahre haben wir dort mit fünf Mitarbeitenden Asylverfahrensberatung für die Bewohner*innen angeboten. Die Mängel im Asylsystem sind dabei immer deutlicher geworden: Die Beschleunigung der Asylverfahren verhindern oft eine adäquate Vorbereitung auf das Verfahren. Die Unterbringungssituation sowie die Versorgung, insbesondere von vulnerablen Gruppen, ist besonders in Zeiten hoher Belegung unzureichend. Die Arbeitsbedingungen vor Ort sind nicht einfach, die Arbeitsinhalte belastend und gut ausgebildetes Personal in Zeiten von Fachkräftemangel schwer zu finden.

Zusätzlich sind die strukturellen Defizite im Bereich der Förderrichtlinien in den vergangenen Jahren gewachsen. Weder Verwaltungstätigkeiten noch geschäftsführende Aufgaben wurden finanziert. Die Anforderungen an Antragstellung und Verwendungsnachweisverfahren wurden zunehmend arbeitsintensiver und langjährige Mitarbeiter*innen können nur dann gehalten und tariflich bezahlt werden, wenn genügend Eigenmittel zur Verfügung stehen. Das Förderprogramm des Landes deckt die tatsächlichen Kosten schon lange nicht mehr. Zeitgleich ist das ehrenamtliche Engagement in den letzten Jahren zurückgegangen, die Mitgliederzahlen sanken ebenso wie die Spendenbereitschaft, so dass diese strukturellen Defizite nicht mehr aus Eigenmitteln ausgeglichen werden können.

In der Konsequenz haben wir uns schweren Herzens entschlossen, uns zum Ende des Jahres 2023 aus der Verfahrensberatung in der Erstaufnahmeeinrichtung zurückzuziehen. Die meisten Mitarbeitenden haben bereits im Verlauf des Jahres 2023 sukzessive den Verein verlassen und konnten größtenteils gute Anschlussbeschäftigung finden.

Wir wollen uns als lokaler Verein in Zukunft wieder mehr auf kommunale Themen in der Flüchtlingsarbeit konzentrieren. Mit aktuell 4 Mitarbeitenden und 3 ½ Stellen versuchen wir, den komplexen Anforderungen an unsere Beratung gerecht zu werden. Die langfristige Absicherung dieser Stellen, auch mithilfe neuer Förderer, wird in 2024 ein Schwerpunkt der Arbeit sein. Perspektivisch soll aber auch die Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit gestärkt werden.

Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit

Schwerpunktthema 2023: Duldung und Chancenaufenthaltsrecht

Das Thema Duldung beschäftigt uns seit unserer Gründung 1991. 2023 lebten in Essen noch immer mehr als 2.000 Menschen nur in Duldung und damit in permanenter Angst vor einer Abschiebung. Der prekäre aufenthaltsrechtliche Status ist verbunden mit vielen Einschränkungen und für die Betroffenen eine große Belastung. Am 01.01.2023 wurde das sogenannte Chancenaufenthaltsrecht (§ 104c AufenthG) eingeführt. Damit soll einer Vielzahl von Betroffenen die Chance auf eine Aufenthaltserlaubnis ermöglicht werden.



Flyer zur Aktionswoche

Vor diesem Hintergrund veranstalten wir gemeinsam mit Mobilitea und Joblinge vom 6. bis 10. März eine Aktionswoche zum Thema Duldung. Wir stellten an verschiedenen Orten in Essen Projekte und Angebote vor, die Hilfestellung für Geduldete leisten. Dabei kamen wir mit vielen Menschen ins Gespräch und konnten niedrigschwellig über die Gesetzesänderungen aufklären, die, bei aller berechtigten Kritik, neue Möglichkeiten eröffnen, langfristig aus der Duldung herauszukommen.

Zusammen mit anderen Beratungsstellen erstellten wir einen Informations-Flyer zum neuen Chancenaufenthaltsrecht, um Geduldete über die

neuen rechtlichen Möglichkeiten aufzuklären. Auch auf unserer Website informierten wir über die Gesetzesnovelle. So konnten wir viele Menschen erreichen, die mit einem Antrag auf eine Aufenthaltserlaubnis nach § 104c AufenthG endlich einen Weg aus der Duldung fanden.

Social Media & Onlinepräsenz

Im digitalen Raum sind wir mit drei Formaten präsent: unserer Website, unserer Facebook-Seite und dem Infobrief/Newsletter. Die Website (www.proasylessen.de) nutzen wir als allgemeine Informationsseite über den Verein und seine Arbeit. Hier machen wir auf Veranstaltungen aufmerksam, veröffentlichen Pressemitteilungen, berichten über aktuelle Aktivitäten des Vereins und stellen Materialien zur Verfügung.

Auf der Facebookseite (facebook.com/ProAsylEssen) posten wir regelmäßig zu verschiedenen asyl- und migrationspolitischen Themen. Die Seite wird auch gelegentlich von Geflüchteten und ihren Unterstützer*innen genutzt, um mit uns Kontakt aufzunehmen. Im Jahr 2023 konnten wir zwar weiter an Followern (1.966) zulegen, aber die Reichweite ist von knapp über 3.000 auf 2.659 gesunken. Das erklären wir uns damit, dass Facebook vor allem für jüngere Nutzer*innen zunehmend an Bedeutung verliert. Wir planen deshalb, eine Instagram-Seite einzurichten.

Über 500 Haupt- und Ehrenamtliche aus der Flüchtlingsarbeit, sowie andere Interessierte erhalten regelmäßig unseren Infobrief per Mail. Da auch dieses Format mittlerweile recht veraltet ist, nutzen wir den Newsletter nur noch für kurze Nachrichten über bevorstehende Veranstaltungen, die Veröffentlichung von Pressemitteilungen und offenen Briefen, rechtliche Neuerungen, sowie flüchtlingspolitische Entwicklungen in Essen.

Veranstaltungen

Um unsere Anliegen in die Stadtgesellschaft zu tragen und Themen zu platzieren, organisiert ProAsyl Essen in Eigenregie oder unter Einbindung von unseren Kooperationspartner*innen jährlich mehrere Veranstaltungen. Dabei versuchen wir über ein Fachpublikum hinaus, eine möglichst breite Öffentlichkeit zu erreichen.

Internationale Woche gegen Rassismus

Zusammen mit der Seebrücke beteiligten wir uns am 18.03.2023 an der internationalen Woche gegen Rassismus. Im gemeinsamen Redebeitrag erinnerten wir an den Asylkompromiss von 1993 und die flüchtlingsfeindliche Pogromstimmung in der wiedervereinten Bundesrepublik.

Internationale Woche gegen Rassismus
Asylrecht ist Menschenrecht!
30 Jahre „Asylkompromiss“

**Auftaktveranstaltung zur internationalen Woche gegen Rassismus
am 18. März 2023 von 14.30 Uhr bis 16.00 Uhr vor der Marktkirche Essen**

Am 18. März 2023 stellen wir, die Essener Initiativen, unsere antirassistische Arbeit vor. Ziel ist es gemeinsam ein Zeichen gegen Rassismus, Antisemitismus und Gewalt zu setzen. In diesem Jahr wollen wir besonders an die Einschränkung des Asylrechtes vor 30 Jahren erinnern.

Am 26. Mai 1993 beschloss der Bundestag die faktische Abschaffung des uneingeschränkten Grundrechts auf Asyl.

Laut dem neuen Artikel 16a GG kann seitdem niemandem Asyl gewährt werden, der aus einem sogenannten sicheren Drittstaat einreist.

Zusammen mit der „Flughafen“-Regelung ist eine Asyl-antragstellung für Menschen in Not massiv erschwert worden.

Dem vorausgegangen war eine jahrelange, politisch hitzig geführte, gesellschaftliche Diskussion, durch die faschistische und rechtsradikale Kräfte Rückenwind erhielten. Parolen wie „Das Boot ist voll“ fanden bis in die Mitte der Gesellschaft Unterstützung. Rassistische Vorurteile wurden geschürt und fanden ihren Ausdruck in gewalttätigen Übergriffen auf zugewanderte Menschen.

Rassistische Pogrome wie in Hoyerswerda (1991), Rostock-Lichtenhagen und Mölln (beide 1992) erschrecken uns bis heute. Die Grundgesetzänderung beruhigte die anhaltende Pogromstimmung nicht: Der Brandanschlag in Solingen auf ein, von Menschen aus der Türkei bewohntes, Haus fand am 29.5.1993 statt – drei Tage nach dem Bundestagsbeschluss.

Unter den Folgen der Grundgesetzänderung leiden bis heute asylsuchende Menschen: Sie erhalten nur abgegrenzte Sozialleistungen nach dem 1993 beschlossenen Asylbewerberleistungsgesetz, Familiennachzug ist erschwert, oft bleibt der Arbeitsmarkt durch die unwürdige Duldungspraxis verschlossen.

Dem deutschen Beispiel folgend wurde später das europäische Asylrecht eingeschränkt.

Heute wie vor 30 Jahren treten wir für die Rechte geflüchteter Menschen ein und zeigen klare Kante gegen Rassismus.

Wir fordern konsequente Aufklärung und Strafverfolgung und Opferschutz bei rassistisch motivierter Gewalt.

Das individuelle Recht auf Asyl muss gelten. Asylrechtsverschärfungen, in Deutschland oder Europa, sind ein Angriff auf diese Menschenrechte.



Flyer zur Internationalen Woche gegen Rassismus

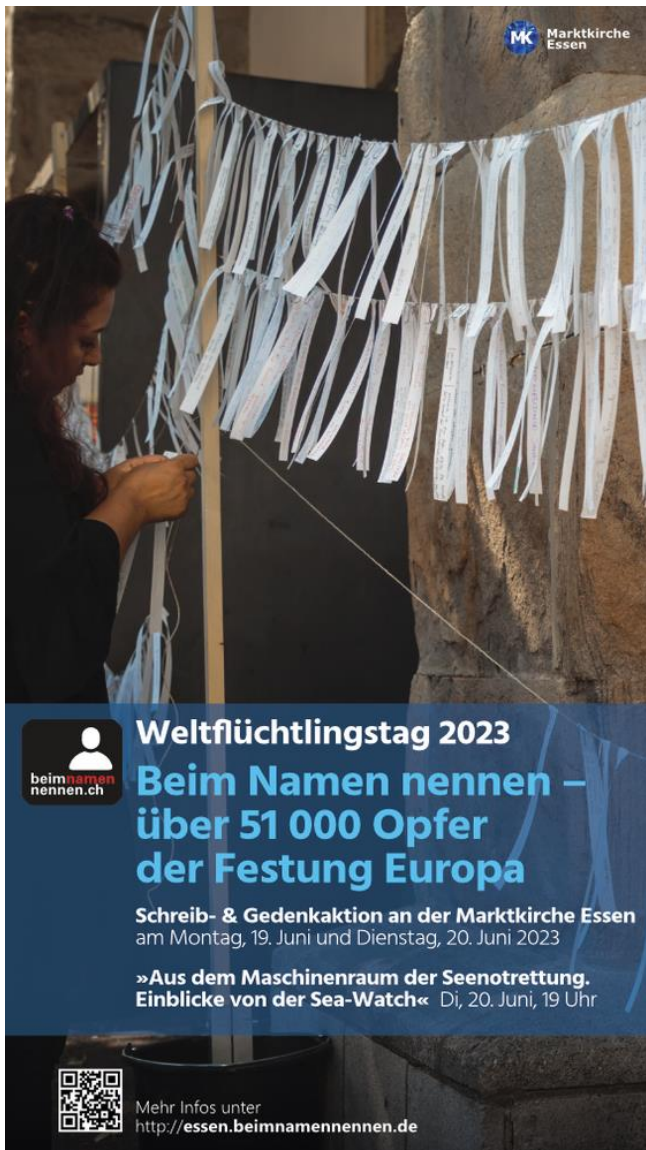
Die Bundesregierung aus CDU und FDP knickte damals gemeinsam mit der SPD vor dem rechten Mob ein, der Migrant*innen und Geflüchtete auf der Straße angriff und in ihre Häuser anzündete. Der Bundestag beschloss am 26.05.1993 die faktische Abschaffung des § 16a GG. Asyl nach dem Grundgesetz kann seitdem nur noch erhalten, wer nicht über einen sogenannten sicheren Drittstaat einreist.

Was 1993 begann wirkt bis heute fort. Mit der Drittstaatenregelung hat die Bundesrepublik eine Richtung vorgegeben, die sich in Europa in der sogenannten Dublin-Verordnung manifestierte und

heute unter dem Stichwort „GEAS-Reform“ zu einem massiven Rückbau der Flüchtlings- und Menschenrechte führt.

Weltflüchtlingstag an 20. Juni: „Beim Namen nennen“

Ein stilles Drama geht seit Jahren auf den Meeren und an den Grenzen Europas vor sich und schafft es nur gelegentlich in die Medien. Zwischen 1993 und 2023 sind über 51.000 Kinder, Frauen und Männer gestorben. Oder müssen wir die Frage stellen, ob sie getötet wurden? Von einer immer härteren Politik der Länder Europas. Sie verhindert, dass Menschen legal in Europa einreisen und ein Asylgesuch stellen können.



Flyer „Beim Namen nennen“ 2023

und Fragen der Asylpolitik. Marcus Wernery, Aktivist von Sea-Watch, berichtete von seinen Erfahrungen auf dem Rettungsschiff im Mittelmeer.

Sie müssen vor lebensgefährlichen Situationen fliehen und setzen ihr Leben aufs Spiel. Sie verharren in unwürdigen Flüchtlingslagern ohne angemessene Versorgung oder das Wissen, ob, wann und wie es weiter geht. Darüber sind wir entsetzt. Ihr Sterben ist und bleibt ein Skandal. 2022 haben wir begonnen, 2023 ging es weiter: In der Essener Stadtmitte bauten wir mit an der internationalen Mahnmalin-Installation »Beim Namen nennen«. Mit diesem Mahnmal gedachten wir der Opfer. Wir schrieben und verlasen ihre Namen. Unser Mahnmal war und ist zugleich Forderung, den Flüchtlingsschutz zu stärken und Menschenrechte einzuhalten.

Auch 2023 Jahr unterstützte ein breites zivilgesellschaftliches Bündnis von Menschen aus Kirchen, Vereinen, Wohlfahrt und Initiativen die Aktion. Lehramtsstudierende der Universität Duisburg Essen arbeiteten mit Schüler*innen Flucht als Menschenrecht, zu Fluchterfahrungen

Netzwerke

Die Netzwerkarbeit hat bei ProAsyl Essen einen hohen Stellenwert. Einerseits helfen uns starke Netzwerke, eine größere Reichweite für unsere Anliegen, auch über die kommunale Ebene hinaus, zu erzielen. Andererseits sind sie im kommunalen Bereich unerlässlich, um Hilfsstrukturen für Geflüchtete zu erhalten und auszubauen. Eine große Rolle spielen zudem auf beiden Ebenen der Austausch und das Erwerben von fachlichem Wissen über behördliches Handeln und Entscheidungswege. Nicht zuletzt deshalb sind wir auch bei der Behörden- und BAMF-Tagung vertreten.

Unsere Arbeit im Integrationsrat

Bereits seit 1975 gibt es in Essen einen Ausländerbeirat zur Vertretung der politischen Interessen der nichtdeutschen Bevölkerung in der Kommunalpolitik. In den 90er Jahren entstand langsam das Bewusstsein dafür, dass dies der angemessene Ort ist, an dem auch die Belange von Geflüchteten zur Sprache kommen und beraten werden sollten. So wurde eine Vertreterin von ProAsyl Essen als beratendes Mitglied berufen. Vereinzelt gab es noch immer Zweifel, dass die Belange von Geflüchteten zur Sprache kommen dürften, denn „es geht doch hier um Integration“. Trotzdem konnte unsere Vertreterin durch entsprechende Fragen an Verwaltung und Ausländerbehörde erreichen, dass die Themen der Geflüchteten wahrgenommen und ernsthaft beraten wurden.

Aufgrund landespolitischer Vorgaben entschied der Rat die Bildung eines Integrationsrates, der seit 2010 die Interessen der in Essen lebenden Menschen mit Migrationshintergrund (Zuwanderungsgeschichte) vertritt. Hierbei ermöglicht er auch Menschen, die aufgrund ihrer ausländischen Staatsbürgerschaft in Deutschland von den Wahlen zu den Parlamenten und dem Stadtrat ausgeschlossen sind, die Beteiligung am kommunalpolitischen Geschehen. Der Integrationsrat kann sich einerseits mit allen gemeindlichen Angelegenheiten befassen und dem Rat der Stadt und seinen Ausschüssen Stellungnahmen und Empfehlungen vorlegen. Andererseits ist es möglich auf Aufforderung des Rates oder eines Ausschusses Stellungnahmen zu bestimmten Sachverhalten abzugeben. Neben der inhaltlichen Arbeit bieten die regelmäßige Sitzungsteilnahme und die vielen Kontakte zu den anderen Akteur*innen des Integrationsrates für uns eine gute Möglichkeit der Netzwerkarbeit.

In den letzten Jahren kamen immer mehr Verwaltungsvorlagen zu den Themen Unterbringung von Geflüchteten, Schulbesuch von geflüchteten Kindern, Arbeitsintegration, Arbeitsweise der

Ausländerbehörde und anderen Themen auf die Tagesordnung. Es ist ein gutes Zeichen, dass inzwischen Integrationsmaßnahmen selbstverständlich auch Geflüchtete einbeziehen. ProAsyl Essen konnte dazu Stellung nehmen und auch durch Anfragen und Anträge Themen auf die Tagesordnung bringen. Im Jahr 2023 beschäftigte uns u.a. das neue Gesetz zum Chancenaufenthaltsrecht. Um zu erfahren, wie die konkrete Umsetzung in Essen sein wird, stellten wir im Mai eine Anfrage im Integrationsrat. Die Antwort dazu erhielten wir leider erst im Oktober. Die weiteren Entwicklungen zu diesem Thema begleiteten wir weiterhin kritisch.

Mitarbeit in Arbeitskreisen

Auf kommunaler und regionaler Ebene sind wir in mehreren Arbeitskreisen vertreten. In Essen nehmen wir am Arbeitskreis Flucht und Migration (AKFM) sowie dem Arbeitskreis Regionale Flüchtlingsberatung teil. Ersterer entstand aus der gemeinsamen Organisation mehrerer Flüchtlingskonferenzen von flüchtlingspolitischen Akteur*innen und versteht sich als informelles Gremium, das gemeinsam die Flüchtlingspolitik der Stadt kritisch beobachtet. Im AK Regionale Beratung treffen sich die Berater*innen der verschiedenen Essener Träger zum fachlichen Austausch. Der thematische Dauerbrenner war die Ausländerbehörde und ihre langen Warte- und Bearbeitungszeiten sowie die erschwerte Kontaktaufnahme zur Behörde. Darüber hinaus nehmen wir auf der regionalen Ebene regelmäßig am Arbeitskreis Westliches Ruhrgebiet teil. Das Treffen bietet die Möglichkeit des fachlichen Austausches mit Berater*innen aus anderen Städten.

Vorbereitung und Beteiligung an der BAMF-Tagung

Am 5. und 9. September 2023 war die BAMF-Tagung zum ersten Mal nach den pandemiebedingten Einschränkungen wieder im Haus Villigst in Schwerte zu Gast. Die jährliche stattfindende Tagung dient dem Austausch und der Konfrontation zwischen BAMF, Beratungsstellen, Rechtsanwält*innen, Behördenmitarbeiter*innen und weiteren Interessierten. Wie in den Vorjahren konnten wir wieder Themen setzen und an der Gestaltung der Veranstaltung mitwirken. Wir organisierten zwei Vorträge zu den Herkunftsländern Iran und Afghanistan sowie eine Arbeitsgruppe zum Thema Resettlement und Humanitäre Aufnahme. Auch 2024 beteiligen wir uns wieder an der Planung der Tagung.

Mitdenken, Mitreden, Mitmachen! Angebote rund um ProAsyl Essen

Das Weltcafé im Vielrespektzentrum – ein Ort der Begegnung

Seit November 2022 bieten wir regelmäßig monatlich das Weltcafé an. Ziel ist die Schaffung eines offenen Treffpunktes für alle Menschen, die sich für Themen rund um Flucht und Asyl interessieren. Das Weltcafé soll Zeit und Raum geben, um mit anderen ins Gespräch zu kommen, Kontakte zu knüpfen, sich über Migration und Flucht auszutauschen und kleine Kulturbeiträge zu genießen.



Flyer Weltcafé

Einmal im Monat treffen wir uns um 18 Uhr im Vielrespektzentrum. Der Abend wird von unterschiedlichen Menschen gestaltet, die Informationen zu Ihren Herkunftsländern vermitteln oder fluchtspezifische Fragen beleuchten. Nach einem kurzen Vortrag bleibt dann Zeit zur Diskussion und zum Kennenlernen. Das Ganze bei Kaffee, Tee, Wasser und kleinem Imbiss.

Die Themen im Jahr 2023 waren unterschiedlich gelagert: Wir haben Berichte zu den Herkunftsländern von Geflüchteten aus Syrien und dem Kongo gehört, Berichte über das Engagement, das auch von Deutschland aus in den Herkunftsländern betrieben wird. Zum Beispiel darüber, wie ausrangierte Laptops aus Deutschland

ihren Weg an eine Schule im Kongo finden oder wie berufsvorbereitende Kurse im Handwerk mithilfe von Tanz und Theaterpädagogik in Uganda im Rainbow House of Hope durchgeführt werden.

Auch von engagierten Gruppen in Essen haben wir über ihre konkrete Arbeit erfahren: Das Medinetz versucht, Menschen ohne Krankenversicherung medizinische Hilfe zu vermitteln. Der runde Tisch Kettwig hilft mit verschiedensten Angeboten den (ehemaligen) Bewohnern des Übergangsheimes in Kettwig. Mit Spannung haben die Teilnehmer*innen aber auch dem zweiten Teil zur Essener Stadtgeschichte gelauscht oder dem Thema „Queere Personen in Deutschland“.

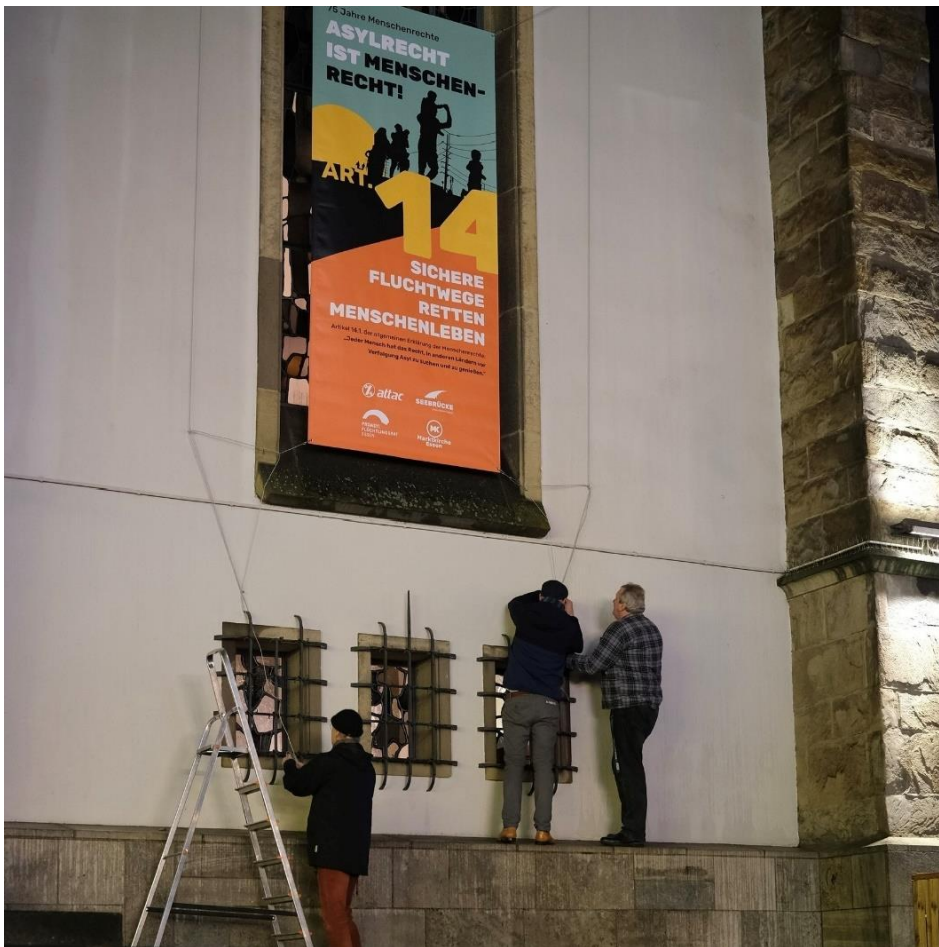
Unsere Fortbildungen

ProAsyl Essen ist im Stadtgebiet bekannt für qualitativ hochwertige Beratung zum Thema Asyl- und Aufenthaltsrecht. Aufgrund dieser Expertise erhalten wir regelmäßig Anfragen, unser Wissen in Form von Fortbildungen zu verschiedenen Themenbereichen weiterzugeben. Inhaltlich bieten wir Grundlagen- und vertiefende Schulungen zum Themenkomplex Asyl- und Aufenthaltsrecht an. Darüber hinaus leisten wir mit den Vorträgen auch politische Bildungsarbeit, indem wir zum Beispiel an Schulen zu Flucht und Fluchtursachen informieren. Die Schwerpunkte unserer Fortbildungen orientierten sich an den Bedürfnissen der Beratungsstellen. Nähere Informationen zu Schulungen und Fortbildungen finden Sie auf unserer Website (<https://www.proasylessen.de/proasyl/schulungsangebote/>).

Seebrücke

Im März 2019 gründete sich im Umfeld von ProAsyl Essen die Essener Lokalgruppe der Seebrücke (seebruecke.org/lokalgruppen/essen/). Die Gruppe wird von uns auch hauptamtlich unterstützt und trifft sich alle zwei Wochen. Die Seebrücke ist eine bundesweite Bewegung, die sich für die Aufnahme von Geflüchteten und gegen die europäische Abschottungspolitik einsetzt. Auf kommunaler Ebene versuchen die Lokalgruppen ihre Städte zu sicheren Häfen zu machen. Eine Stadt, die sich zum sicheren Hafen erklärt, signalisiert der Landes- und der Bundesregierung, dass sie bereit ist, über die gegebenen Verpflichtungen hinaus, Geflüchtete aufzunehmen. In Deutschlandweit gibt es bislang 321 sichere Häfen und es werden immer mehr.

Die Essener Seebrücke setzt sich dafür ein, dass auch Essen zu einem sicheren Hafen wird. Obwohl dieses Vorhaben trotz mehrerer Anläufe bislang gescheitert ist, bleibt die Lokalgruppe präsent in der Essener Stadtgesellschaft. Vor allem wegen der katastrophalen Situation an den EU-Außengrenzen bleiben die Aktivist*innen hartnäckig und fordern weiterhin die zusätzliche Aufnahme von Geflüchteten in Essen.



„Asylrecht ist Menschenrecht!": Protest-Aktion der Seebrücke gegen die GEAS-Reform an der Marktkirche, 09.12.2023

Zum 75. Jubiläum der Genfer Flüchtlingskonvention brachten wir deshalb mit der Seebrücke in Zusammenarbeit mit der Marktkirche ein Banner an der Außenfassade der Kirche an, um gegen die schwerwiegenden Einschränkungen des europäischen Asylrechts durch die sogenannte GEAS-Reform zu demonstrieren. Bereits am Weltflüchtlingstag am 20. Juni machten wir mit der Seebrücke bei der Gedenkaktion „Beim Namen nennen“ auf die Tausenden Verstorbenen im Mittelmeer aufmerksam.

Auch wenn es nicht danach aussieht, dass Essen zum sicheren Hafen wird, wirkt die Essener Seebrücke mit ihren vielfältigen Aktionen in die Stadtgesellschaft hinein und lässt uns nicht vergessen, dass jährlich Tausende Menschen an den EU-Außengrenzen ihrer Menschenrechte beraubt und schlimmstenfalls dem Tod überlassen werden.

Spendenaufruf

Als unabhängige Organisation sind wir für den Erhalt unserer Arbeit auf finanzielle Unterstützung angewiesen. So können außerdem ehrenamtliche Strukturen und unsere politische Arbeit gestärkt werden.

Sie können uns entweder durch eine Spende unterstützen oder Sie werden Mitglied im Förderverein. Mit einem jährlichen Beitrag von 40 € sind Sie auf der Jahreshauptversammlung stimmberechtigt. Einen Antrag auf Fördermitgliedschaft finden Sie auf unserer Internetseite: www.proasylessen.de/spenden-mitgliedschaft/ Wir freuen uns immer über neue Mitglieder im Verein!

Spenden und Mitgliedsbeiträge an ProAsyl/Flüchtlingsrat Essen e.V. sind gemäß § 10 b Abs. 1 EStG steuerlich abzugsfähig. Eine Spendenbescheinigung für die Steuererklärung erhalten Sie immer im ersten Quartal des Jahres von uns.

Spendenkonto:

ProAsyl/Flüchtlingsrat Essen e.V.

Sparkasse Essen

IBAN: DE14 360 5010 5000 1600 626

BIC: SPESDE3EXXX

Oder online über: <https://www.spendenportal.de/projekte/projekt/12128>

Kooperationspartner*innen, Gremienarbeit, Förderer*innen

Kooperationspartner*innen:

- Beratungsstelle „Nachtfalter“ für Opfer von Menschenhandel und Zwangsprostitution
- Aidshilfe Essen
- EXILE Kulturkoordination Essen e.V.
- Frauenberatungsstellen/Schwangerschaftskonfliktberatung
- Beratungszentrum Lore-Agnes-Haus
- Medinetz Essen e.V./medizinische Flüchtlingshilfe
- Sozialberatungsstellen
- Jugendhilfe Essen gGmbH
- Integrations Sprachkursträger
- Migrationserstberatung
- Träger der regionalen Beratungsstellen (AWO, Plan B, CSE)
- Diakoniewerk Essen und Caritas Essen: städtische Flüchtlingsberatung in den Übergangsheimen, Ehrenamtskoordination von CSE und Diakonie
- Jugendamt Essen: Integrationsberatung für Menschen mit libanesischem Zuwanderungshintergrund
- Jugendamt Essen und Amtsvormünder für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge
- Migrantenvereine
- Stadtteilbüros
- Antirassismustelefon Essen
- Raphaelswerk Essen (Ausreise- und Perspektivberatung)
- Friedensforum Essen

Gremienarbeit in Essen - ProAsyl/Flüchtlingsrat Essen ist...

- ... beratendes Mitglied im Integrationsrat der Stadt Essen
- ... Mitglied im Flüchtlingsbeirat der evangelischen Kirche in Essen
- ... Mitglied im Ökumene-Ausschuss der ev. Kirchengemeinde Kettwig
- ... Mitglied im AK Emi Essener Migrationsarbeit interaktiv
- ... Mitglied im AK Flucht und Migration
- ... Mitglied im AK regionale Beratung in Essen

Überregionale Vernetzung - ProAsyl/Flüchtlingsrat Essen ist...

- ... Mitglied beim Flüchtlingsrat NRW
- ... Mitglied der vom Land NRW geförderten Flüchtlingsinitiativen
- ... Mitglied der bundesweiten Arbeitsgemeinschaft Pro Asyl (Frankfurt)
- ... Mitglied des AK Westliches Ruhrgebiet, Verbund von Flüchtlingsberatungsstellen
- ... Mitglied des Stiftungsbeirats der Stiftung Leben ohne Rassismus
- ... Mitglied Vorbereitungsgruppe der BAMF-Tagung

Förderer*innen - ProAsyl/Flüchtlingsrat Essen e.V. wird gefördert von...

- ... vielen Mitgliedern und Spender*innen
- ... dem Land NRW
- ...der Uno-Flüchtlingshilfe
- ... der evangelischen Kirche in Essen
- ...der evangelischen Kirche im Rheinland
- ...Komm-An-NRW

Impressum

Herausgeber:

ProAsyl/Flüchtlingsrat e.V.
Friedrich-Ebert-Straße 30
45127 Essen

Tel.: 0201-20539

Fax: 0201-2200387

www.proasylessen.de

Vertreten durch: M. Wild, A. Kohns, N. Naghshbandi, A. Staude